

07.03.2012

Netzwerk für ein Passau ohne Atomstrom

Stadtwerke-Chef Weindler zeigt sich offen – Bündnis will auch ZF als Partner gewinnen

Von Simone Kuhnt



Planen weitere Aktionen: Ruth Geiger (v.l.), Michael Bader, Konrad Schepke-Pilstl, Thomas Thieringer und Florian Fischer. – Foto: Kuhnt

Zuerst sah es nicht besonders voll aus, dann reichten die Stühle im Café Museum doch nicht für alle: Rund 60 Bürger, Vertreter aus Politik, Stadtwerke, Wirtschaft, Verbänden, Vereinen und evangelischer Kirche haben am Montagabend an der Gründungsveranstaltung des Energienetzwerks Passau teilgenommen, darunter auch Stadtwerke-Chef Gottfried Weindler. Ziel der Initiatoren Markus Muckenschnabl, Michael Bader, Ruth Geiger, Thomas Thieringer, Konrad Schepke-Pilstl und Florian Fischer war es, um Unterstützung für ein atomstromfreies Passau zu werben. Zugleich nahmen die sechs parteiunabhängigen Bürger Ideen aus dem Publikum auf, wie dies zu schaffen sein könnte. Dazu beitragen sollen unter anderem Absichtserklärungen, die das Interesse der Passauer an atomstromfreiem Strom/zertifiziertem Ökostrom bekunden und die Stadtwerke dazu bewegen, den Strommix hin zu regenerativen Energien zu ändern.

"Wir wollen mit den Stadtwerken zusammenarbeiten", betonte Ruth Geiger, "und wir hoffen sehr, Herr Weindler, dass wir Ihnen bald einen Waschkorb voller Absichtserklärungen bringen können." "Ich finde das gut, wir wollen gerne mitmachen, darum stehe ich hier", erklärte Weindler. Die Stadtwerke böten bereits Ökostrom (aus Wasserkraftwerken) an und würden in regenerative Energien investieren: Am Inn würden so genannte Strombojen getestet, die mit Generatoren ausgestattet sind. In Jahrdorf seien die Stadtwerke zu 94,9 Prozent an einem Hackschnitzel-blockheizkraftwerk mit Strom- und Wärmeerzeugung beteiligt. Zusammen mit der Universität Passau und dem Stromgroßabnehmer und IT-Dienstleister a.k.t. seien die Stadtwerke zudem an dem europäischen Forschungsprojekt All4green beteiligt. Dabei soll ein intelligentes Steuerungssystem den Stromverbrauch automatisch dem schwankenden Angebot anpassen und das Stromnetz entlasten.

Grünen-Sprecher Boris Burkert und Elektroinnungsoberrmeister Robert Soppart bezweifelten, dass Weindler Ökostrom wirklich fördern will. Der Stadtwerke-Chef verschweige in der Öffentlichkeit das Potenzial von Solarflächen, warfen sie ihm vor. Auch Grünen-Stadtrat Stephan Bauer, Mitglied im Stadtwerke-Aufsichtsrat, sagte, wenn es um regenerative Energien geht, müsse man die Stadtwerke "zur Jagd tragen".

Er sei nicht gegen Photovoltaik, entgegnete Weindler, aber es müsse wirtschaftlich interessant sein. Lothar Schramm, Geschäftsführer der Haydn Energie Consult GmbH in Passau, bestätigte den guten Willen der Stadtwerke: Die Kooperation hätte sich verbessert, auf Anträge für PV-Anlagen würde schnell reagiert.

Bis 2014 seien die Stadtwerke vertraglich noch an EON gebunden, ab dann wolle die Stadt Passau Ökostrom beziehen, erklärte Weindler. Kreishandwerksmeister Ludwig Praml forderte, aus berg-ablaufendem Abwasser Strom zu gewinnen. Hier liege großes Potenzial für eine dezentrale Wertschöpfung "In Straubing wird nicht nur das Gefälle von Abwasser genutzt, sondern auch die Wärme", wusste eine ZuhörerIn zu berichten. Sie regte an, nicht gleichzeitig zu kochen und die Waschmaschine einzuschalten, um Spitzenbelastungen zu senken. "In zehn

Jahren müssen wir den Strom von irgendwo herkriegen", sagte Dr. Rudolf Eder mit Blick auf den Atomausstieg bis 2022, "wir sollten aber nicht nur von den Stadtwerken Ökostrom fordern, wir müssen auch viel mehr Strom einsparen", so Eder weiter, der dafür viel Zustimmung erntete.

"Es macht Spaß, in saubere Energien zu investieren. Die Bürger wollen PV-Anlagen bauen, notfalls auch ohne Einspeisevergütung", berichtete Robert Soppart, das sage er nicht nur als Unternehmer. Ein weiterer Zuhörer schlug vor, große Parkplätze mit PV-Anlagen zu überdachen und die Bürger daran zu beteiligen. In München finde jährlich die weltgrößte Solarmesse statt, sagte eine andere Diskussionsteilnehmerin, diese zu besuchen sei "eine Offenbarung mit riesigen Potenzialen für Privatleute."

Ein wichtiger Partner für ein atomstromfreies Passau wäre der Großverbraucher Zahnradfabrik, erklärten die Netzwerk-Initiatoren. Die ZF sei ein Weltkonzern und kaufe weltweit Strom ein, erklärte Gottfried Weindler auf Nachfrage von PNP-Redakteur Helmuth Rucker, der durch den Abend führte.

Dass eine ganze Stadt durchaus atomstromfrei werden kann, zeige das Beispiel Freising, hatte Ruth Geiger anfangs betont. Weitere Mut machende Projekte, an deren Umsetzung zunächst keiner geglaubt hätte, seien die Wiedervereinigung – und auch die Ilztalbahn. Dadurch motiviert, wolle das Energienetzwerk künftig Podiumsdiskussionen und Stromwechselfestivals organisieren, um weitere Absichtserklärungen zu sammeln. Diese seien im Internet unter www.passauwexelt.de abzurufen.

17.04.2012

Heute erster Energie-Stammtisch

Das Energienetzwerk Passau veranstaltet heute seinen ersten Energie-Stammtisch für alle interessierten Bürger. Ziel des Netzwerks und seiner Unterstützer ist es, Passau zu einer atomstromfreien Stadt zu machen. Bei dem Treffen um 19.30 Uhr im Café Museum wird Energieberater Lothar Schramm über den Weg eines Ortes zur Energienutzung ohne fossile Energien sprechen. Außerdem wird das Funktionsprinzip der Absichtserklärungen zum Wechsel zu atomstromfreiem Strom bzw. Ökostrom erläutert. Ideen zum Sammeln weiterer Erklärungen werden besprochen, organisiert werden soll zudem eine Fahrt zur Intersolar München, einer Fachmesse für erneuerbare Energien.

Bei der Gründungsveranstaltung des Energienetzwerks Anfang März hatten rund 60 Besucher an einer abwechslungsreichen Diskussion über Möglichkeiten, Ideen und Konzepte zu alternativer Energieversorgung teilgenommen. Dabei tauschten sich Politiker, Unternehmer, Privatleute und Stadtwerke-Chef Gottfried Weindler untereinander und mit den Netzwerk-Initiatoren aus. Die positive Resonanz auf diesen Abend hat die Initiatoren um Ruth Geiger und Konrad Schepke-Pilstl ermutigt, den Energie-Stammtisch ins Leben zu rufen.

1050 Zeichen

14.05.2012

Energieschub in der Halbzeitpause

Kuriose Tatsachen und Stromspartipps beim 2. Energie-Stammtisch

Im Café Museum debattierte eine Gruppe interessierter Bürger in launiger Runde mit den Aktivisten vom Energienetzwerk Passau (ENP). Schwerpunktmäßig wurden verblüffende Fakten zum alltäglichen

Verbrauchsverhalten und witzige Einspartipps vorgestellt. So wird bei großen Fußballspielen offenbar nicht die meiste Energie während der beiden Spielhälften freigesetzt, sondern in der Halbzeit, wenn Millionen Fernsehzuschauer zeitgleich die Lichtschalter betätigend zum Kühlschrank oder zur belüfteten Toilette hasten. Energiespitzen, die in solchen Momenten entstehen, liefern ein Argument für den Betrieb von Atomkraft- und anderen Regelkraftwerken. Wie beim ersten E-Tisch wurde die laufende Aktion des ENP besprochen: Die Absichtserklärungen. In den letzten Tagen hat das ENP an alle Unterstützer Formulare gesendet mit der Bitte, mittels dieser den Wunsch zu bekunden, dass die Stadtwerke Passau keinen Atom- und fossilen Strom mehr einkaufen sollen, sofern sie den Versorgerwechsel der Unterzeichner verhindern wollen.

Ein Diskussionsteilnehmer bezweifelte den Effekt auf das Einkaufsverhalten der SWP. Nur ein harmloser Tritt von David gegen Goliath? Markus Muckenschnabl vom Energienetzwerk setzte dagegen, dass 1000 Strombezieher, die zum Wechsel bereit sind, durchaus einen großen David abgeben. Bei einem Durchschnittsverbrauch pro Haushalt und Jahr von 3500 Kiloewattstunden wären dies über drei Millionen Kilowattstunden auf einen Schlag.

Der E-Tisch, ein öffentliches Forum für alle interessierten Bürger, findet jeden zweiten Dienstag im Monat statt. Für Mittwoch, 13. Juni, organisiert das ENP eine Zugfahrt zur Messe Intersolar nach München. Interessenten schicken eine Nachricht an energienetzwerk.passau@passauwexelt.de. Unter www.passauwexelt.de finden sich weitere Infos und Aktionen.

1656 Zeichen

12.06.2012

E-Tisch geht in die dritte Runde

Am heutigen Dienstagabend ab 19.30 Uhr findet auf der Donaukai-Terrasse des Cafes Museum der dritte Energie-Stammtisch statt. Für die Stammtische ab Juli bis Herbst haben bereits Referenten zugesagt, deshalb könnte dieser Juni-Stammtisch unter Umständen der letzte sein, an dem nochmal so richtig von Beginn weg debattiert werden kann. Für morgen, Mittwoch, organisiert das ENP eine Zugfahrt zur Messe Intersolar nach München. Interessenten schicken eine Nachricht an energienetzwerk.passau@passauwexelt.de. Unter www.passauwexelt.de finden sich weitere Informationen und Aktionen.

534 Zeichen

14.07.2012

Wenn die Waschmaschinen mitdenken

Energiestammtisch zu "Intelligenten Stromnetzwerken"

Einen Einblick in die aktuelle Forschung zum Thema "Intelligente Stromnetze" gab das Energienetzwerk bei einer Veranstaltung mit Dr. Andreas Berl vom Lehrstuhl für Rechnerkommunikation und Rechnernetzwerke.

Mittels sogenannter smart meter kann in Haushalten der Verbrauch stromintensiver Geräte innerhalb sinnvoller Zeitspannen gemessen und ausgewertet werden. Diese Daten würden Planungen, Vorhersagen von Stromspitzen und Reaktionen auf Nachfragen ermöglichen und effizient gestaltbar machen.

Im Kontext des Vortrags wurden die aus dem Forschungsprojekt resultierenden Chancen diskutiert. So könnten zukünftig "intelligente" Waschmaschinen und Kühlschränke ihre Leistungen dem momentanen Energiepreis anpassen. Als zusätzliche Energiespeicher seien unter anderem E-Autos denkbar. In der anschließenden regen Diskussion wurden unter anderem virtuelle Communities und E-Informationssysteme mit Ampelschaltung thematisiert. Ein Energie-Frühstücken findet am Sonntag, 12. August, 10.30 Uhr, im Museumscafe statt.

973 Zeichen

18.07.2012

Bulling-Schröter zu Gast in Passau

Die Vorsitzende des Bundestagsausschuss für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, MdB Eva Bulling-Schröter, macht während ihrer Sommertour heute, Mittwoch, auch Station in Passau. Die Linken-Abgeordnete stellt die von ihr mitinitiierte Petition "Wohnen ist ein Grundrecht und keine Ware!" vor, außerdem wird sie sich mit dem Energienetzwerk treffen sowie zum Politplausch den Stammtisch der Linken um 19 Uhr in der Peschl-Terrasse besuchen.

19.09.2012

Filmgespräch: Das Ding am Deich

Der Widerstand gegen das AKW Brokdorf ist eine der Keimzellen der Umweltbewegung in Deutschland. Die Doku "Das Ding am Deich – vom Widerstand gegen ein Atomkraftwerk" ist eine Chronik dieser Ereignisse, die im Scharfrichter-Haus am 21. September um 19 Uhr im Rahmen eines Filmgesprächs mit dem Energienetzwerk Passau zu sehen ist. Nach Großdemos und zähen Gerichtsverfahren unterlagen die örtlichen Einspruchskläger schließlich und das AKW in der Wilster Marsch konnte 1986, wenige Monate nach der Atomkatastrophe von Tschernobyl, ans Netz gehen.

16.10.2012

Netzstabilität und Live-Test

Über 20 Teilnehmer des Energie-Stammtischs folgten Prof. Dr. Hermann de Meers Ausführungen zu Stromversorgung und Versorgungssicherheit. Die Themen standen im Kontext seines aktuellen Projekts am Lehrstuhl für Rechnerkommunikation und Rechnernetzwerke an der Uni Passau. Die Problematik, dass nicht etwa nur Stromengpässe das Netz instabilisieren, sondern die extremen Produktions- und Verbrauchsschwankungen, wurde in der Runde ebenso diskutiert wie die Konsequenzen daraus, die Ostdeutschland besonders störanfällig machen und die Strombörse negativ beeinflussen. Sarah Betzler erläuterte das Projekt "Frankfurt spart Strom", bei dem sich Frankfurter Haushalte Prämien durch Stromsparen erarbeiten können. Der ausdrückliche Hinweis blieb nicht aus, dass ein ähnliches Konzept genauso erfolgreich in einer Mittelstadt wie Passau etabliert werden könnte. Von einem ähnlichen Projekt in Niederösterreich konnte Ruth Geiger berichten. Hier wurde Energieberatung erfolgreich mit Stromsparförderung gekoppelt. Koni Schepke-Pilstl führte einen selbst gebauten Effizienz-Tester für Glühbirnen vor, aus dem ganz klar die Zehn-Watt-LED-Birne als Sieger hervorging. In Trauer gedenkt das Netzwerk des an einem Herzinfarkt verstorbenen Gründungsmitglieds Michael Bader. Als vehementer Atomkraftgegner habe er bei jeder Aktion des ENP viel Zeit, Energie und Know-how investiert. Nächster Energiestammtisch ist am Dienstag, 13. November, um 19.30 Uhr im Cafe Museum. Weitere Informationen dazu und über das Energienetzwerk finden sich unter www.passauwexelt.de.

1380 Zeichen

01.11.2012

Kleiner Energie-Gipfel

Bärbel Kofler und Bernhard Roos beim SPD-Bürgerdialog: Energiewende ist bezahlbar, wenn sie gerechter wird

von Theresia Wildfeuer



SPD-Bürgerdialog mit Bürgermeister Willi Wagenpfeil aus Hofkirchen (v.l.), dem Vorsitzenden des SPD-Unterbezirks Christian Flisek, MdB Dr. Bärbel Kofler, Stadtwerke-Geschäftsführer Gottfried Weindler und MdL Bernhard Foto: Wildfeuer Roos. –

Der Strompreis in Passau wird zum 1. Januar steigen (siehe auch Bericht Seite 19). Das teilte Stadtwerke-Chef Gottfried Weindler am Dienstag bei einem Bürgerdialog zum Thema "Ist die Energiewende noch bezahlbar?" mit, zu dem der SPD-Unterbezirk Passau in die Peschl-Terrasse eingeladen hatte. MdB Dr. Bärbel Kofler und MdL Bernhard Roos forderten eine sozialgerechte Energiewende.

Die Bürger müssten künftig mit einer Strompreiserhöhung von 2,86 Cent netto je kWh rechnen, sagte Gottfried Weindler. Brutto seien es 3,4 Cent je kWh. Grund dafür seien die Erneuerbaren Energien-Umlage oder die ab 1. Januar 2013 geltende Offshore-Risikoumlage. Der Aufsichtsrat müsse der Erhöhung noch zustimmen. "Es ist ein riesiger Batzen, aber für uns nur Durchlaufposten", sagte Weindler. Das Geld werde an Bund und Netzbetreiber weitergereicht.

"Die Energiewende ist eine gesellschaftspolitische Angelegenheit und keine politische", so Weindler. Neben der Nutzung der regenerativen Energien sei ein Ausgleich durch Gas- und Kohlekraftwerke nötig. Die Industrie wolle investieren, doch sie brauche eine verlässliche Politik. Diese sei derzeit nicht gegeben. Er bedauerte, dass der Fokus im Augenblick nur auf dem Strom liege. Dieser mache zehn bis 15 Prozent des Energieverbrauchs aus. Wichtig sei, alte Heizungsanlagen zu ersetzen. Damit ließen sich 40 Prozent Energie sparen. Die Stadtwerke setzten auch auf Wasserkraft und Holzenergie.

Die Finanzierung der Energiewende und der Ausbau der Netze würden auf die Verbraucher umgelegt, kritisierte Vorsitzender Christian Flisek zu Beginn. Große Teile der Industrie blieben ausgespart. Mit der bundesweiten Aktion Bürgerdialog wolle die SPD neue Wege gehen und die Menschen am Regierungsprogramm 2013 beteiligen. Er lud die 35 Zuhörer ein, ihre Ideen zu dem, was in Deutschland besser werden muss, auf vorbereitete Zettel zu schreiben, die im Willy-Brandt-Haus in Berlin übergeben werden.

Weindler war sich mit Bärbel Kofler und Bernhard Roos darin einig, dass die Kosten für die Energiewende nicht gerecht verteilt sind. Strompreissenkende Elemente kämen bei den Bürgern nicht an, sagte Kofler. Anliegen des Erneuerbare Energien-Gesetzes (EEG) sei gewesen, den Aufbau von Anlagen für die Nutzung erneuerbarer Energien zu fördern und die Erträge auf alle zu verteilen. Doch es sei ein Investitionsstau entstanden. In der Energiewende passiere derzeit nichts. Sie forderte, den Ausbau von Netzen in den Bundesländern und die dezentrale Versorgung besser zu koordinieren. Wichtig sei, Gebäude zu sanieren, den Energieverbrauch zu senken. Sie empfahl eine Abwrackprämie für alte Elektrogeräte, Energiesparfonds und günstige Stromtarife für Geringverdiener.

Bernhard Roos favorisierte eine Ko-Finanzierung der Energiewende aus Steuermitteln. Es könne nicht sein, dass die Großen profitierten und die Kleinen zahlten. Er lobte die Bayern, die bei der Nutzung von Photovoltaik- und Biogasanlagen führend seien. Die Bürger würden durch diese "Demokratisierungswelle" vom Stromkonsumenten zum -produzenten. Diesen Weg gelte es mit internationaler Vernetzung weiterzugehen. Die Region treibe die Energiewende voran, zum Beispiel mit dem Technologiezentrum Ruhstorf oder dem Hackschnitzelkraftwerk in Jahrdorf. Er machte sich für Bürger- oder genossenschaftliche Kraftwerke stark.

Verdi-Bezirkschef Hartmut Veitengruber warb für eine Regulierung des Strommarkts. Ziel solle sein, Projekte wie Windparks in gemeinschaftliche Hände zu geben. Christa Göttinger appellierte, sich nicht nur auf die Politik zu verlassen, sondern selbst zur Energiewende beizutragen, etwa durch Photovoltaik, neue Heizanlagen, stromsparende Elektrogeräte und E-Autos. Der Hofkirchner Bürgermeister Willi Wagenpfeil lobte den Einsatz des Landkreises für Klimaschutz. Erneuerbare Energien seien ein Erfolgsmodell, weil Kommunen von der Gewerbesteuer hier erfolgreicher Firmen profitierten. **Ruth Geiger vom Energienetzwerk Passau mahnte mehr Energieberatung und finanzielle Anreize zur Entsorgung von alten Elektrogeräten an.** Robert Gröbl ärgerte sich, dass die Industrie von der EEG-Umlage ausgenommen wird. Er regte Konzepte zur Nutzung von Abwärme und Geothermie an.

13.11.2012

Energie-Stammtisch im Café Museum

Das Energienetzwerk Passau lädt heute erneut zu einem Energie-Stammtisch ins Café Museum. Die Veranstaltung beginnt um 19.30 Uhr. Nach dem Vortrag von Prof. Dr. Hermann de Meer über Smart-Grit-

Verfahren beim letzten "E-Tisch" hat das Netzwerk für den heutigen Abend eine Referentin vom Technologie- und Förderzentrum (TFZ) Straubing gewinnen können. Beate Formowitz wird als wissenschaftliche Mitarbeiterin einen Einblick in die Arbeitswelt ihres Kompetenzzentrums geben. Außerdem wird sie von ihrer Arbeit im Bereich Energiepflanzen berichten, einschließlich einer kritischen Betrachtung der Alternativen zur bekannten Energiepflanze Mais und warum diese Alternativen so notwendig sind. Alle Interessierten sind eingeladen.

662 Zeichen

17.11.2012

Energiepflanzen mit Vor- und Nachteilen

Alternativen zu Mais als Energiepflanze stellte beim Stammtisch des Energienetzwerks Beate Formowitz vom Technologie- und Förderzentrum Straubing vor. Nachteilen der Pflanze – Schädlingsdruck, Humuszehrung oder Erosion – könne man beispielsweise durch sinnvolle Fruchtwechsel entgegenwirken. Alternativen seien Sorghum, Silphie, Wickroggen, Wildpflanzenmischungen, Miscanthus und andere Pflanzen. Diplomphysiker Gunther Willeitner schnitt das Problem an, dass von den nur mehr 16 Millionen Hektar Agrarfläche in Deutschland bereits jetzt ein viel zu hoher Prozentsatz nicht mehr zur Lebensmittelproduktion, sondern zur Belieferung von Biogasanlagen diene. Dr. Reinhart Schwaiberger, Geschäftsführer des Technologiezentrums Energie Ruhstorf, schilderte die Veränderung der Anbausituation an Hand eines Besuches im US-Bundesstaat Iowa, wo schon in den Neunziger Jahren auf gigantischen Flächen ausschließlich gentechnisch behandelter Mais und Soja angebaut und mit Hochrädern bespritzt wurden – damals bei uns noch undenkbar, heute Realität. Das Klimaschutzkonzept des Landkreises wurde angesprochen und eine Teilnahme des ENP angeregt. Der neunte ENP-Stammtisch findet am Donnerstag, 13. Dezember, um 19.30 Uhr, im Cafe Museum statt.

1113 Zeichen

18.12.2012

Energie vom Bürger

ENP-Stammtisch: Genossenschaft im Blickpunkt

Beim Stammtisch des Energienetzwerks Passau stellte Solarberater und Politiker Hans Madl-Deinhart aus Freyung die im August gegründeten Genossenschaft Bürgerenergie Freyung-Grafenau vor, an der mittlerweile 90 Bürger mit Kapitaleinlagen beteiligt sind. "Mit genossenschaftlicher Erzeugung regenerativer Energien leisten die Bürger einen eigenverantwortlichen Beitrag zur Energiewende!" so Madl-Deinhart und sein Vorstandskollege H.-J. Beringer. Als erstes Projekt initiierten sie eine PV-Anlage auf dem Dach der Realschule Freyung.

Karlheinz Weiderer, PV-Anlagenbetreiber aus Deggendorf, fühlte in der Diskussion dem Genossenschaftskonzept aus unternehmerischer Sicht auf den Zahn. Er hielt die baldige Errichtung von Blockheizkraftwerken zur Überbrückung von Lieferengpässen für wichtig, um eine erfolgreiche Selbstvermarktung des Stromes anzuordnen zu können. Erst Direktvermarktung im großen Stil brächte ernsthafte Voraussetzungen für den Verzicht auf Atomstrom. Georg Elsinger verglich die genossenschaftliche Beteiligung von Bürgern an der Energiegewinnung mit einem fiktiven Mietshaus, in dem die Bewohner an den Umsätzen eines Lokals im Erdgeschoß beteiligt sind: Durch die Beteiligungen würden Widerstände prompt gesenkt. Diese Widerstände sieht Kurt Seul besonders bei der Windenergie in Bayern. Sie ist bis dato mit einem Anteil von lediglich 1 Prozent am Nettostromverbrauch beteiligt. Zum Vergleich führte er seine Heimat Rheinland-Pfalz an, wo dieser Anteil schon fast um ein Neunfaches höher liege. Zur Baubehinderung von Windrädern in unseren

Breiten würden allzuoft optische Gründe vorgeschoben. Ruth Geiger vom Energienetzwerk äußerte in dem Zusammenhang ihr Unverständnis, wie man denn Atom- und Kohlekraftwerken, Biogasanlagen und Hochspannungsmasten mehr Ästhetik zusprechen könne, ganz zu schweigen von wesentlich schlimmeren baulichen Verschandelungen, wie man sie auf Arber, Dreisessel, Hohenbogen und anderen exponierten Plätzen zugelassen habe.

1776 Zeichen (ohne Leerzeichen)